

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kleidung ist in jüngster Zeit wieder ein Thema der medialen Öffentlichkeit und im politischen Diskurs geworden: Am Beispiel der Diskussion über das Verhüllen und Bedecken oder über eben das Verbot derselben zeigt sich, dass Textilien längst nicht nur eine funktionale Bedeutung haben. Zur elementaren Funktion des Schutzes kommen der Ausdruck von gesellschaftlichem Status und sozialer Rolle sowie kulturelle, religiöse und symbolische Aspekte. Was allgemein für das kulturelle Phänomen Kleidung, aber auch für andere Textilien gilt, wirkt zweifelsohne auch in den Bereich des Gottesdienstes hinein. Als Abschluss des 71. Jahrganges von „Heiliger Dienst“ bieten wir Ihnen ein „Patchwork“ mit verschiedenen Aspekten zu Textilien in der und für die Liturgie.

Das Themenheft eröffnet Oliver Achilles, Wissenschaftlicher Assistent bei den THEOLOGISCHEN KURSEN, mit einem Beitrag, der Erzählungen und Passagen der Heiligen Schrift zum Thema Kleidung/Gewand in den Blick nimmt. Dabei zeigen sich vielfältige Verknüpfungen und Bezüge einzelner Motive quer durch die gesamte Heilsgeschichte und bis hin zur Feier der Liturgie.

Von einer biblischen Grundlegung geht auch Gunda Brüske, Co-Leiterin des Liturgischen Institut in Fribourg, in ihren Überlegungen zu Theologie und Gestalt gottesdienstlicher Gewänder aus. Sie sieht das liturgische Gewand als Gestaltungselement, um dem Handeln Christi im Feiern Gestalt zu geben und plädiert für die Albe als Grundform der liturgischen Kleidung.

Der Salzburger Liturgiewissenschaftler Assistenzprofessor Frank Walz stellt liturgische Kleidung in den größeren Kontext kulturanthropologischer Bezüge und skizziert die vielfältigen Bedeutungsgehalte von Kleidung, nicht zuletzt ihre gesellschaftlichen und symbolischen. Dabei wird deutlich, dass durch die im Gottesdienst verwendeten Textilien unter anderem auch ein bestimmtes Liturgie- und Rollenverständnis zum Ausdruck kommt.

Zwischen diese Aufsätze sind kürzere Beiträge von drei Redaktionsmitgliedern zu unterschiedlichen Aspekten des Themas eingewoben: Daniel Seper, Assistent an der Universität Wien, vermittelt Einblicke in die Paramentenwerkstatt des Klosters Fahr in der Schweiz. Albert Thaddäus Esterbauer führt als Vizekanzler im Auftrag des Erzbischofs von Salzburg in den Pfarren die „liturgische Vorvisitation“ durch; er hat seine Erfahrungen aus dem ersten Durchgang dieser Visitationen unter dem Blickwinkel der im Gottesdienst verwendeten Textilien gebündelt. Dabei geht es längst nicht nur um die liturgische Kleidung. Eine textile Besonderheit im Gottesdienst-

**Bitte beachten Sie die Beilage des Herder Verlags in diesem Heft!**

raum stellt Ingrid Fischer, Wissenschaftliche Assistentin bei den Wiener Theologischen Kursen, vor: die Tauf- und Ostertücher in der Kirche der Benediktinerabtei zu den Schotten in Wien, die als veränderbare Kunstinstallation den Raum und die in ihm gefeierte Liturgie prägen. Zu diesen Kurzbeiträgen gibt es ergänzend visuelle Eindrücke, die über unsere Homepage zugänglich gemacht sind: [www.liturgie.at/publikationen/heiliger-dienst](http://www.liturgie.at/publikationen/heiliger-dienst).

Ein „Gewebe“ ganz anderer Art nimmt – unabhängig vom Themenheft – der freie Beitrag von Elmar Nübold in Blick. Der ehemalige Leiter des Deutschen Liturgischen Instituts beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der aktuellen römischen Leseordnung, durch die Perikopen verschiedener biblischer Bücher zu einem neuen Kon-Text verbunden werden. Nübold legt eine Neuordnung der Evangelienperikopen im Weihnachtsfestkreis vor. Auch wenn eine solche Neuordnung derzeit nicht ansteht, vermag der Beitrag Interessierten einen exemplarischen Einblick in die Kriterien der Leseordnung zu vermitteln, sowie in die Komplexität der Zusammenstellung und den größeren Rahmen, der auf die jeweilige Textzusammenstellung einwirkt.

Berichte aus Liturgie und Liturgiewissenschaft sowie aktuelle Buchbesprechungen ergänzen das letzte Heft des 71. Jahrgangs.

Die Redaktion wünscht Ihnen alles Gute für das noch junge Jahr 2018 und hofft auch im neuen Jahr auf Ihr geschätztes Interesse.

Im Namen der Redaktion  
P. Winfried Bachler OSB  
Christoph Freilinger